



Globus Inform

NEUES VON GLOBUS

Denkt selbst, entscheidet selbst: haben oder nicht haben...

Die zweisprachige Dezember- und Januartreffen im Klub „Dialog“ wurden zu einem Thema vereint – eine prächtige Winterstimmung. Doch das Schaffen von Eldar Rjasanow – dem einzigartigen Regisseur, Drehbuchautor, Meister der inländischen Komödie, Autor der berühmten Werke „Ironie des Schicksals“ und „Kanevallsnacht“ wird uns ständig verbinden, mit den Zuhörern, mit dem vorbehaltlosem Glauben an ein Wunder, mit neuen Hoffnungen, mit Gläserklang im allgemeinen, mit echten Neujahrsabenteuern.



Eldar Rjasanow ist eine Legende von einem Menschen. Jeder seiner Filme wird zum Ereignis. Das ist meiner Ansicht nach das Wunderbare – seine Filme kann man viele Male anschauen, viele Momente, die mit Zitaten gewählt sind, fast auswendig kennen, und alles wird nie langweilig! Wenn man berücksichtigt, dass unser Klub „Dialog“ literarisch und musikalisch ist, kann man aus dem vielseitigen Schaffen von Rjasanow vor Gedichten und Liedern aus den Kinofilmen nicht haltmachen. Und wie gut sind seine Bücher mit etwas ironischer Sprache geschrieben. Kommt zu uns zum „Dialog“. Erfahrt viel Neues und vergnügt euch im Umgang mit unserer Gemeinschaft!

Svitlana Baranenko

Reise in die Heimat Katharinas II.

2019 haben sich aktive und unermüdliche „Globusianer“ entschlossen, zu einer Reise in die kleine Stadt Zerbst aufzubrechen. Zerbst ist die Heimat der Kaiserin Katharina II. Am 27. Januar 2019 sind wir nach Zerbst gefahren. Die nach Einwohnern gerechnet relativ kleine Stadt (etwa 22.000 Einwohner) nimmt aber hinsichtlich seiner Fläche (477 Quadratkilometer) den 4. Platz in Deutschland nach Berlin,

Hamburg und den im Bundesland Sachsen-Anhalt benachbarten Städten Gardelegen und Möckern ein. Das alte Zerbst (erste urkundliche Erwähnung ist 948) begegnete uns mit frühlingshaftem Sonnenschein und sogar mit Stiefmütterchen auf den Beeten.

Zerbst erweckt den Eindruck eines Stückchen Mittelalters, das in den Flammen des 2. Weltkrieges verbrannt ist. (Die amerikanische Bombardierung am 16. April 1945 zerstörte die Stadt zu 80%). Die Reste der Stadtmauern, die überdeckten Übergänge, die Schutz- und Pulvertürme und drei unversehrt gebliebene Stadttore sehen aus wie ein Bild zu Romanen von Walter Scott. Die Straße, die sich entlang des größten unversehrt gebliebenen Abschnittes der Festungsmauer erstreckt, nennt sich Puschkinpromenade, da die Stadt Puschkin Partnerstadt von Zerbst ist.

Die Basis der Stadt war die alte slawische Festung Ciervisti, von der einer der Wachtürme, zu einem Glockenturm der Bartholomäi-Kirche umgebaut wurde. Die Stadtbewohner nannten den Glockenturm den „Dicken Turm“. Übrigens, wenn man Informationen über die Stadt sammelt, begegnet man oft der Wortkombination „das größte“ oder irgendwie das „allerbeste“. Zum Beispiel ist die St. Nikolaikirche, im 12. Jahrhundert erbaut, die größte in Sachsen-Anhalt. Sie wurde auch 1945 zerstört und teilweise wieder errichtet. Im Nordturm befindet sich mit dem schönen Namen „Gloriosa“ die in Sachsen-Anhalt größte Glocke mit einem Gewicht von 5,2 t. Und das städtische Gymnasium Francisceum ist das in Anhalt älteste Gymnasium, das unter verschiedenen Namen seit 1526 arbeitet.

Das Hauptziel unserer Reise war es, durch dieselben Straßen zu gehen, wo das junge Mädchen Katharinagelaufen ist, die Ausstellung im Rathaus zu besuchen, die ihr gewidmet ist und zu sehen, was vom Palast geblieben ist.



Die Ausstellung im Rathaus ist sehr interessant, den größten Eindruck auf mich machten die Originalbriefe Katharinas an den Bruder, ihr Gebetbuch und die Marmorkomposition „Billardspiel“. Es zeigt sich, dass Katharina II. eine große Liebhaberin dieses Spiels war. Doch am interessantesten war die Bronzestatue Katharinas im Park vor dem Palast. Das Denkmal wurde am 9. Juli 2010 errichtet. Der Schöpfer ist der Moskauer Bildhauer Michail Perejaslawez. Schade, dass die Errichtung des Palastes so langsam voran geht. Man möchte das Anhalt-Zerbster Versailles sehen, das Kinderzimmer Katharinas und das „Zedernkabinett“ der Fürstin besuchen und die filigranen Muster, die den Palast schmücken, erblicken.

Und noch zwei Skulpturen schmücken Zerbst – auf dem Rathausplatz nebeneinander sind der alte gewaltige Ritter Roland und das kleine vergoldete Mädchen –



die Butterjungfer angeordnet. Schließlich haben wir uns vorher mit einer großen Zahl der örtlichen Legenden, über die prächtige Susanne und über die drei Kreuze an der Festungsmauer und über den Teufelsstein und schließlich über das kluge und schlagfertige Mädchen, das die Lösung gegen die Intrigen des Grafen von Lindau fand, vertraut gemacht, warum die dankbaren Stadtbewohner diese vergoldete Skulptur aufstellten. Aber ich werde diese Legenden nicht erzählen, und warum sollten sie nicht mit uns die nächste Wanderung machen, wo sie neue Sagen und Überlieferungen sowie Wiederholungen aus den vorangegangenen Touren erfahren. Denn die Glanzstücke des Volksschaffens, interessante historische Fakten sowie Sehenswürdigkeiten finden wir, wo sie noch nicht entdeckt wurden!

Galina Schaatschneider

Jeder wählt für sich...



Das Februartreffen im Klub „Dialog“ war dem Schaffen des bemerkenswerten Dichters Juri Levitanskij - dem Autor von Versen zu vielen bekannten Liedern - gewidmet. Die Moderation war zweisprachig. Auf unserem Dialogtreffen erklangen Verse des Dichters, Lieder auf seine Verse, und wir erzählten von interessanten Momenten aus seiner Biografie, seinen schöpferischen Wegen, aus seinem persönlichen Leben.



Juri Davidowitsch wurde am 22. Januar 1922 in der Stadt Koselez in einer jüdischen Familie geboren. Sie wohnten ärmlich und benötigten bisweilen das Allernotwendigste. Auf der Suche eines besseren Anteils übersiedelten die Eltern oft von Ort zu Ort. Sie übersiedelten in die Hauptstadt des Bergarbeiterbezirkes Stalino (jetzt Donezk). Dort im Donbass ging der zukünftige Dichter zur Schule, begann Gedichte zu



schreiben. 1939 fuhr er nach Moskau, um im Institut für Philosophie, Literatur und Geschichte zu studieren – an einer Prestige-Lehranstalt.

Als der Krieg begann, war er im 3. Kurs und ging als Freiwilliger an die Front. Den Tag des Sieges erlebte er in Prag. Danach ging der junge Leutnant in die große Politik,

und er war in der Mongolei – im „kleinen“ Krieg mit Japan. Juri ging den Weg vom einfachen Menschen zum Leutnant und erhielt eine Menge militärischer Auszeichnungen.

Die melodischen Verse des Juri Davidowitsch wurden oft durch Musik ergänzt. Das bekannteste Beispiel ist der „Dialog an der Neujahrstanne.“ Diese Lieder erklangen schließlich auch an unserem Abend. Seine Verse wollen aufrütteln und wachrufen sowie daran erinnern, dass das Leben nur ein Augenblick ist. Man muss etwas mitfühlend, etwas gütig, etwas leidend und etwas zärtlich zueinander sein. Bei Juri Levitanskij gibt es viele Verse über die verflossene Zeit, über den Wert eines jeden Lebenszeitpunkts.

Levitanskij hatte eine aktive Lebenseinstellung. Er trat gegen den Krieg in Tschetschenien auf. Über die Notwendigkeit der Beendigung der Kriegshandlungen sagte der Dichter dies offen dem Präsidenten Boris Jelzin bei der Überreichung eines staatlichen Preises im Kreml im Jahre 1995. Der Dichter blieb sich bis zum Ende in allen seinen Prinzipien treu.

Nicht alle Verse von Levitanskij sind traurig und ernst. Es gibt viel spaßig-ironische Verse. Das Lied „Kappe“ hat schon lange einen Ehrenplatz in unseren Liederabenden, und wir singen es oft. Auch diese Mal haben wir, nachdem wir viel Neues über dessen Autor erfahren haben, einmütig und mit großer Begeisterung dieses Lied gesungen.

Svitlana Baranenko, Iryna Konstantynova



Februarreise der „Globusianer“

Endlich ist auch das trübe Wetter zu Ende, und die Sonne zeigt sich. Doch ein solches Wetter wollen wir nicht zum Vorwand nehmen, um die schon lange angedachte Reise durchzuführen, denn das stört die aktiven und unermüdlichen „Globusianer“ nicht. Umso mehr erwartete uns Delitzsch – ein Barockschloss, eines der ältesten in Nordwestsachsen, eine populäre Sehenswürdigkeit, die jährlich von etwa 13000 Touristen aus aller Welt besucht wird.



Das alte Delitzsch (slawisch „Hügel“) begegnete uns am Bahnhof mit seinem gewaltigen Stadtwappen, wo auf dem Grund der goldblauenvertikalen Bänder des sächsischen Königsgeschlechts der Wettiner der Löwe „Mutant“ mit zwei Schwänzen vom Meißner Markgrafenwappen dargestellt ist. Und wir sind auf dem Boden der alten slawischen Holzfestung des 9. Jahrhunderts, die später in eine deutsche steinerne umgebaut wurde, die mit den lokalen Legenden begeisterte, und glücklich, freudig sind wir über die sonnigen Straßen an der Marienkirche vorbeigegangen (sympathisch, „mittelalterlich, langlebig“: man begann sie im Jahre 1525 zu bauen und vollendete sie erst im 18. Jahrhundert). Vorbei am schön gelegenen Ufer des Baches zum Breiten Turm, von wo aus der Osteingang zur Stadt beobachtet wurde, zur Peter-Paul-Kirche. Wir beeilten uns, zur Kirche bis 12 Uhr zu kommen, um den berühmten Apfelbiss zu sehen, wenn an der Kirchenfassade die sich bewegenden Holzfiguren die biblische Szene vom Sündenfall aufführen, wo Eva dem Adam den Apfel reicht. Und nebenan ist noch ein Symbol menschlicher Leidenschaften – eine originelle lokale Sehenswürdigkeit. Ein in der Ansicht bescheidenes Häuschen – eine der erfolgreichsten Whiskybars Deutschlands. In der Altstadtkneipe Nr. 2 kann man über 1000 Whiskysorten probieren.



Aber zum Whiskyprobieren sind wir nicht gekommen. Wir hatten andere Pläne, und nach einer Kurve zeigte sich eine blühende grüne „Zwiebel“ - das Oberteil des Schlossturmes mit einer solchen charakteristischen Form, eins der Symbole der Stadt Delitzsch. Das Schloss wurde viele Male umgebaut, und vom Originalgebäude des 12. Jahrhunderts ist nur das Fundament geblieben. Die ältesten Teile sind Keller und Turm, 1389 erbaut durch den Markgrafen von Meißner Wilhelm I. Der quadratische Turm von etwa 50 m Höhe ist an der südöstlichen Ecke der Kirche gelegen. Schon über 100 Jahre leben unter den Turmdächern Falken. Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Schloss zum letzten Mal in den Barockstil umgebaut.

Das Schloss Delitzsch erinnerte mich nicht gerade an Paradeinneneinrichtungen, doch interessant sind die gestalteten Türen. Jede Tür ist ein Kunstwerk. Es gibt Türen, da sind Bilder mit Malereien zu biblischen Motiven oder unterschiedlichen romantischen Landschaften. Es gibt sogar eine 3D-Tür, wo die Abbildung als unendlicher Korridor wirkt. Beim Schauen erblickt man eine optische Illusion. Die Ausstattung des Schlosses ist ganz gut erhalten, aber auf mich machte den größten Eindruck die Ausstellung, die den Fabriken und Werken der Stadt gewidmet war. Es zeigt sich, dass in der Stadt bisher Schokolade gemacht wird, obwohl viele Betriebe nach der Wiedervereinigung Deutschlands liquidiert wurden und die Schokoladen-Katzenzungen, die man in beliebigen deutschen Geschäften sehen kann, wurden möglicherweise in Delitzsch produziert. Vom mittelalterlichen Stadtteil ist ein Teil der Festungsmauer des 14. - 15. Jahrhunderts, der Halesche Turm (Westeingang zur Stadt) und zwei alte Häuser – das

Ritterhaus und das Stadtschreiberhaus übrig geblieben. Während des Spaziergangs durch die Stadt wurden wir mit lokalen Legenden zum Beispiel „Dreimal schwarzer Kater“ oder „Ein Quarkbrot zum Dank“ sowie „Der Bär und der Kurfürst“ bekannt gemacht.

Delitzsch hat uns sehr gefallen, und wir gestalten schon Pläne für nachfolgende Wanderungen. Schließt Euch uns an – es wird interessant!!!

Galina Schaatschneider



Lasst uns einander Komplimente machen!

Zu Beginn des Frühlings kommt ein wunderbarer Feiertag auf uns zu – der 8. März. Mit Blumen, Lächeln, Geschenken. Warten wir darauf? Natürlich. Ja! Wurde alles vorbereitet? Das versteht sich!

Wir möchten unseren festlichen zweisprachigen „Dialog“ herzlich und freudig durchführen, damit alle Frauen, die an diesem Abend zu uns gekommen sind, spüren, wie der Frühling in ihrer Seele erblüht – durch die Aufmerksamkeit und Höflichkeit der Männer: durch Fröhlichkeit und schöne gute Lieder und Gedichte, die den Frauen, der Liebe und dem Frühling gewidmet sind und natürlich auch durch Blumen. Der 8. März ist ein prächtiger Anlass, noch einmal seine Liebe zur Frau zu bestätigen. Nicht umsonst haben wir unseren Abend „Lasst uns einander Komplimente machen“



genannt.

An diesem Tag hörten wir in unserem Saal nicht nur Lieder und Anekdoten über das Verhältnis zwischen Männern und Frauen, sondern auch Komplimente. Wir haben sogar die spaßige „Instruktion“ darüber studiert, wie man zu sein hat und wie man es richtig macht.

Und dann wurde sich in der Praxis bemüht, einander angenehme Worte zu sagen. Und es hat sich gezeigt, dass das nicht allzu schwierig ist, und die Stimmung ist sofort noch besser geworden, und auf die Seele gelangte ein sonniger und warmer Schein!

Iryna Konstantynova

**Das Integrationszentrum „Globus“
lädt ein:**

Dienstags ab 12.30 Uhr:

- **Deutschunterricht**
für die ältere Generation

erteilt **Klaus Görner**



**Dienstags und Donnerstags
ab 18.00 Uhr**

- **Tanzunterricht**
Gesellschaftstänze tanzen
lernen

Es unterrichtet
**Arik Aprojanz
und Irina Gaus**



**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Klub
„Dialog“**



laden

**am 3. April 2019
um 16.00 Uhr,**

**am 21. Juni 2019
um 16.00 Uhr**

zu einen musikalisch-
poetischen Abend des
Bardenlieder und Gedichte ein.

Zweisprachige Moderation

Bringt Süßigkeiten zum Tee
und gute Laune mit.

Eintritt: 1 Euro

**Praxis
Gennadiy Shayevych
Arzt
Geburtshelfer
und Gynäkologe**



Spezialisierung:

**Brustultraschall
Ultraschall bei Schwangeren
Ambulante Operationen
Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779**

**Das Integrationszentrum
„Globus“
und der Wanderklub „Globus“
laden**

jene ein, die das Interesse am Erkennen
von Neuem und das Entdecken von
Unbekanntem nicht verloren haben,

**am 12. Mai 2019 –
Burg Kriebstein**

**zu besuchen.
Zweisprachige
Moderation**

Die Wanderung
zu Fuß ist
etwa 6 km.

Auskünfte
und Anmeldung
unter Telefon **0152-07015497** an
Arbeitstagen, außer freitags von 9.00 Uhr
bis 14.00 Uhr.



Impressum:

**Herausgeber:
Integrationszentrum „Globus“ e.V.**



**Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz
Telefon: 0371/2404408
Fax: 0371/2839112
E-Mail: i-z.globus@web.de
Website: www.globus-chemnitz.de**

**Die in den Artikeln von den Autoren
zum Ausdruck gebrachten Meinungen
und Ansichten lassen nicht auf die
Meinungen und Ansichten der
Redaktion schließen.**